

# Konzeption

## Kindergarten Brieftaube

Augsburger Straße 12

86554 Pöttmes



Träger:

Markt Pöttmes

Marktplatz 18

86554 Pöttmes

# Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Vorwort</b> .....                                      | <b>3</b>  |
| <b>Leitbild</b> .....                                     | <b>4</b>  |
| <b>Gesetzliche Grundlagen</b> .....                       | <b>5</b>  |
| <b>Schutzauftrag</b> .....                                | <b>5</b>  |
| <b>Bild vom Kind</b> .....                                | <b>6</b>  |
| <b>Kinderrechte</b> .....                                 | <b>6</b>  |
| <b>Rahmenbedingungen</b> .....                            | <b>7</b>  |
| Träger  |           |
| Größe/Lage der Räumlichkeiten                             |           |
| <b>Team</b> .....   | <b>8</b>  |
| Zusammensetzung des Teams                                 |           |
| Teamarbeit  |           |
| <b>Pädagogische Arbeit</b> .....                          | <b>9</b>  |
| Pädagogischer Ansatz mit Zielen                           |           |
| Arbeitsweise/Methodik/Freispiel                           |           |
| Das Haus/Die Gruppe                                       |           |
| Tagesablauf   |           |
| Pädagogische Angebote                                     |           |
| Eingewöhnung und die ersten Tage                          |           |
| <b>Integration und Inklusion</b> .....                    | <b>24</b> |
| <b>Partizipation</b> .....                                | <b>24</b> |
| <b>Zusammenarbeit mit den Eltern</b> .....                | <b>25</b> |
| Gespräche   |           |
| Elternveranstaltungen                                     |           |
| Feste, Aktionen, Ausflüge                                 |           |
| Von Eltern für Kinder                                     |           |
| Hospitationen   |           |
| <b>Qualitätssicherung</b> .....                           | <b>26</b> |
| Beobachtungen und Dokumentationen                         |           |
| Beschwerdemanagement                                      |           |
| <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....                        | <b>27</b> |
| Interne Öffentlichkeitsarbeit                             |           |
| Externe Öffentlichkeitsarbeit                             |           |
| Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachdiensten |           |
| <b>Vorkurs „Deutsch“</b> .....                            | <b>29</b> |
| Praktische Umsetzung des Vorkurses „Deutsch“              |           |

## Vorwort

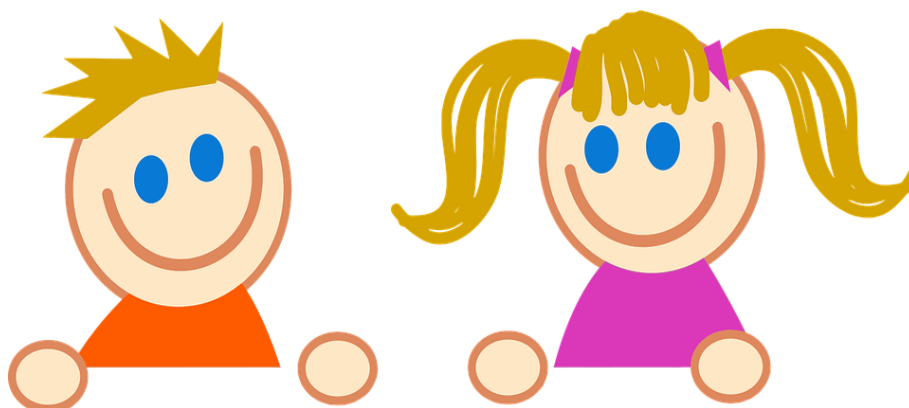
Ein stetiges Wachsen der Kinderzahlen in Pöttmes, hat dazu geführt, dass sich die Gemeinde dazu entschlossen hat, die „Alte Post“ weiterhin als einen Ort für Kinder zu nutzen.

Nach dem Auszug der zwei Krippengruppen, wird dort der neue eingruppige Kindergarten „Brieftaube“ Einzug halten.

Das Haus bietet den Kindern ausreichend Raum für Ideen, Kreativität und eine Menge Platz um eine kindgerechte Pädagogik zu gestalten.

Wir haben eine Konzeption über unsere pädagogische Arbeit verfasst.

Sie ist die Grundlage für unsere qualifizierte Erziehungsarbeit und basiert auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertagesstätten.



## Leitbild

Durch Offenheit, Vertrauen und eine lebensbejahende Einstellung geben wir den Kindern eine Basis für eine positive, selbstbestimmte Zukunft mit auf den Weg.

Durch unsere partnerschaftliche Erziehung, die geprägt ist von Respekt gegenüber Kindern und Eltern, schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Kinder zu selbstbewussten und eigenständigen Menschen entwickeln können.

Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Transparenz und Einbindung der Eltern in unserem Kindergartenalltag, trägt zu einem verständnisvollen Miteinander bei und fördert die Identifikation der Eltern mit unserer Einrichtung.

Vielfältige Naturbegegnungen sollen die Kinder offen machen für neue Erfahrungen und sie zur Selbständigkeit, kreativem Denken und Handeln ermutigen.

Wir unterstützen die Eltern bei individuellen Erziehungsschwierigkeiten und helfen ihnen den Alltag zu meistern. Auf Wunsch ziehen wir auch Fachdienste zur Beratung hinzu.

Wir sehen den Kindergarten als Ort der Integration und Begegnung für Familien, der ihnen die Chance gibt Teil einer großen Gemeinschaft zu werden und Freundschaften zu schließen.



## Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit im Kindergarten unterliegt dem Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für unter Dreijährige (U3), sowie die Handreichung zum Bayer. BEP für Kinder bis zur Einschulung unterstützen uns in unserer täglichen Arbeit.

Diese bayerischen Leitlinien sind verpflichtend und sind somit eine Stütze und Säule unserer Arbeit am Kind bis zur Grundschule.

Der Träger geht den Grundsätzen eines ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung entsprechende Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse nach. Die Nachweis- und Aufbewahrungspflicht umfasst auch Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 sowie zur Belegung der Einrichtung. Das Wohl der Kinder ist in der Einrichtung gewährleistet und der Träger besitzt die für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Zuverlässigkeit! (§45 Abs. 2 SGB VIII)

## Schutzauftrag – SGB §8/8a

Alle Kindertageseinrichtungen haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Ein ausgearbeitetes Schutzkonzept unterstützt unsere Einrichtung.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind insbesondere verpflichtet, die Ziele dieses Gesetzes, die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung der Persönlichkeit, auf Erziehung und Pflege und die Förderung ihrer Entwicklung wahrzunehmen!

Kindeswohlgefährdung kann sich wie folgt definieren:

- Körperliche Vernachlässigung, durch z.B. mangelnde medizinische Versorgung, Ernährung, Schlaf, Hygiene/Kleidung oder durch körperliche Gewalt am Kind
- Erzieherische Vernachlässigung, durch fehlende Spielerfahrung, Kommunikation, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder unregelmäßigem Kindergartenbesuch, auch wenn das Kind krank ist
- Emotionale Vernachlässigung, durch eine fehlende Beziehung zum Kind, fehlender Zuwendung und fehlendes Interesse an den Erlebnissen des Kindes
- Unzureichende Beaufsichtigung, wenn das Kind häufig allein gelassen und unzureichend beaufsichtigt wird

Stellen wir als Mitarbeiter diesbezüglich einen Verdacht fest, wird dies im Gruppenteam (Gruppenleitung und Zweitkraft) besprochen und alle Beobachtungen dokumentiert. Anschließend wird die Leitung des Hauses informiert. Anhand der Beobachtungen und unter der Hinzuziehung des Schutzkonzeptes und Ablaufschemas wird nun besprochen, welche Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen. Der Grad der Kindeswohlgefährdung wird eingeschätzt.

Bei Verdacht auf eine Gefährdung, nach einer strukturierten Erfassung von Anhaltspunkten, wird das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten gesucht und nach einer Lösung gesucht, bzw. Vorschläge über mögliche Hilfsangebote unterbreitet. Vereinbarungen zwischen Erziehungsberechtigten und der Einrichtung werden dokumentiert und es wird weiter beobachtet. Bei keiner oder unzureichender Inanspruchnahme der Hilfsangebote, oder fehlender Veränderung im elterlichen Verhalten wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.

Kann die Kindswohlgefährdung durch getroffene Vereinbarungen und das hinzuziehen einer insofern erfahrenen Fachkraft nicht abgewendet werden, erfolgt eine Meldung an das Jugendamt. Bei akuter Gefährdung erfolgt unverzüglich eine Meldung an das Jugendamt.

## Das Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an kompetente Menschen, welche mit anderen in Interaktion treten. Selbstbestimmend (autonom) ist ein Säugling von Anfang an und somit ein aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung. Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit, welchem wir mit Wertschätzung und großem Respekt begegnen. Jedes Kind unterscheidet sich durch seinen Charakter und seine Originalität, seine eigenen Vorlieben, Stärken, seinem Temperament und Entwicklungstempo. In unserem Haus wird jedes Kind mit all seinen Ressourcen geschätzt, gebildet und gefördert. Da Interaktion nur stattfinden kann, wenn die physischen und psychischen Bedürfnisse eines Kindes gestillt und befriedigt werden, ist es unserem Team sehr wichtig, alle Kinder durch liebevollen Umgang, beständiger Pflege und Versorgung zu einer guten und positiven Entwicklung zu helfen. Wir stehen im Dialog mit jedem Kind, nehmen sie selbst, ihre Wünsche und ihr Anliegen ernst!

## Kinderrechte

Am 20.11.1989 wurde das Übereinkommen, über die Rechte des Kindes und von Menschen mit Behinderungen, von den vereinten Nationen beschlossen. Diese rechtlichen Grundlagen für Kinder sind unserem Haus sehr wichtig. Als Team stehen wir hinter diesen Rechten und sehen es als unsere Pflicht, allen Kindern diese zu ermöglichen. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen hier ein paar Rechte aufführen:

- Gleiches Recht für alle Kinder (keine Diskriminierung Art. 2)
- Recht auf Fürsorge (Art. 3)
- Private Rechte, wie Privatsphäre, Sport, Ruhe, Spiel...
- Öffentliche Rechte, wie Recht auf Bildung, Glauben, Meinung (Art. 12)
- Schutz vor Gewalt und Ausbeutung (Art. 3)
- Recht auf Leben (Art. 6)

Kinder sind eigenständige Menschen, denen respektvoll und wertschätzend gegen über zu treten ist.

([www.kinderrechte.konvention.info](http://www.kinderrechte.konvention.info))

## Rahmenbedingungen

### Träger

Der Träger der Einrichtung ist der Markt Pöttmes,

vertreten durch 1. Bürgermeister Mirko Ketz

Markt Pöttmes

Marktplatz 18

86554 Pöttmes

### Größe/Lage der Räumlichkeiten

Die Marktgemeinde Pöttmes liegt ländlich zwischen den Städten Aichach, Neuburg und Schrobenhausen. Der Kindergarten Brieftaube befindet sich direkt in Pöttmes – Augsburgstr. 12. Er besteht aus dem Erdgeschoss, in dem sich ein schöner Gruppenraum – mit angrenzendem Wickel- und Nassbereich, einem „Brotzeitsüberl“, eine Küche, eine Büroecke, eine Garderobe und ein großzügiger Außenspielbereich befindet.

Im Obergeschoss stehen den Kindern weitere Räume zur Verfügung, die individuell genutzt werden. Ein Badezimmer, in dem die Kinder mit Therapiesand experimentieren können, sowie eine Kuschelhöhle, die als Ruhe- raum/Schlafraum dient. Des Weiteren kann einer der oberen Räume als Bewegungszimmer genutzt werden. Ein Raum wird von den Kindern als Intensivraum genutzt, wo sie basteln, malen und einfach kreativ sein können. Außerdem findet dort auch die Vorschule und der Vorkurs, sowie verschiedene Kleingruppenarbeiten statt. Die Küche im Obergeschoss wird als Personalzimmer genutzt. Personaltoiletten befinden sich ebenfalls im oberen Stockwerk.

### Garten und Außenanlagen

Im eingegrenzten Garten befinden sich ein großer Sandkasten mit einem angegliederten Wasserspielplatz. Des Weiteren gibt es einen großen Hügel, in dem eine Rutsche integriert ist, im Sommer können die Kinder rutschen und im Winter ist ein „Schlittenberg“ vorhanden. Ein Barfußpfad und eine kleine Sitzecke runden den Garten ab. Außerdem haben die Kinder auch die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Fahrzeuge zu nutzen.

Die gute Lage des Kindergartens bietet die Möglichkeit zu ausgedehnten Spaziergängen in der Natur. Des Weiteren werden zwei Abschnitte (Rasenfläche) im abgelegenen „Krautgarten“ Platz für ausgiebiges Spiel bieten. Dort können sich die Kinder beim Fußball spielen, Anlegen eines Naschgarten, beim Picknick und bei der Erkundung mit Becherlupen so richtig austoben. Diese zusätzliche Spielfläche befindet sich auf Flur-Nr. 697 und ist ca. 10 Gehminuten (600 Meter) von der Einrichtung entfernt.

## Öffnungszeiten und Ferienzeiten

Unsere Einrichtung ist Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr und freitags von 07.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit ist von 8.15 Uhr bis 12.30 Uhr.

Der Kindergarten ist an ca. 27– 30 Tagen des Kindergartenjahres geschlossen. Drei Wochen im August und zwei Wochen im Dezember findet keine Betreuung statt. In den übrigen Ferien wird eine Ferienbetreuung angeboten.

Während der Ferienbetreuung ist geöffnet, aber es finden keine besonderen Angebote statt.

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

## Team

### Zusammensetzung des Teams

Unser Team besteht aus einer Leitung, die gleichzeitig Gruppenleitung ist, einer Erzieherin und zwei pädagogischen Ergänzungskräften.

Der Kindergarten versteht sich als Ausbildungsstätte, wie jede Kindertagesstätte der Marktgemeinde. Es besteht die Möglichkeit, sich dort als pädagogische Fachkraft bzw. als pädagogische Ergänzungskraft ausbilden zu lassen.

### Teamarbeit

Wir sind ein Team, das sehr eng zusammenarbeitet und sich regelmäßig in Teamsitzungen und Gesprächen über die pädagogische Arbeit austauscht.

Unsere Verbundenheit mit der Einrichtung zeigen wir durch Freude an der Arbeit und Engagement für eine positive Arbeitsatmosphäre.

Die verschiedenen Begabungen unserer Teammitglieder sind eine positive Bereicherung für unsere Arbeit und werden zum Wohle der Einrichtung eingesetzt und gefördert.

Durch die Übernahme von Aufgaben, darf sich jedes Teammitglied in verschiedenen Bereichen entfalten und eigene Ideen entwickeln, die dem gesamten Team hilfreich und nützlich sind.

Die Kommunikation in unserem Team ist geprägt von Ehrlichkeit, Offenheit und Toleranz.

Regelmäßige Fortbildungen schaffen ebenfalls neue Impulse für ein abwechslungsreich gestaltetes Kindergartenjahr.

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger basiert auf gegenseitigem Respekt und Offenheit, die sich positiv auf unsere Arbeit auswirkt.

### Wir verstehen uns als:

- Beobachter, die die Interessen der Kinder im Gruppengeschehen erkennen und ihnen bei der Verwirklichung ihrer Ideen helfen, die den Entwicklungsstand der Kinder kennen und fördern.



- Begleiter, die den Kindern auf ihrem Weg durch die Kindergartenzeit zur Seite stehen, um sie zu selbstbestimmten, mündigen Menschen zu machen; die den Eltern in Erziehungsfragen Unterstützung anbieten und mit ihnen eine Erziehungspartnerschaft bilden.
- Erziehende, die Lernorte und Lernsituationen schaffen in denen Kinder mit Interesse neue Erfahrungen machen können und unter der Einbeziehung aller Sinne ganzheitliches Lernen möglich wird.
- Lernende, die Fortbildungen nutzen, um mit neuen Ideen und Anregungen die Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team zu bereichern.
- Team, das bereichert wird durch die unterschiedlichen Fähigkeiten der einzelnen Teammitglieder und sich auszeichnet durch kooperative, planvolle und kreative Arbeit.

## Pädagogische Arbeit

### Pädagogischer Ansatz mit Zielen

Die Arbeit in unserem Haus stützt sich auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und auf die Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die ganzheitliche Förderung und Entwicklung der Kinder stehen hierbei im Vordergrund.

Der Kindergarten Brieftaube orientiert sich an dem pädagogischen Konzept des Situationsansatzes:

„Der Situationsansatz verfolgt das Ziel Kinder unterschiedlicher sozialer, kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsbewusst zu gestalten.“

Dieser zeichnet sich dadurch aus, dass die Individualität jedes einzelnen Kindes im Vordergrund steht. Die Ziele dieser Art Pädagogik liegen vielmehr darin, Kinder zu selbständigem Handeln zu erziehen. Gleichzeitig spielt der Gedanke der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Umgebung eine große Rolle.

Die Kinder werden aktiv in die Planung des Tages einbezogen, sodass sie das lernen können, was sie derzeit interessiert.

Den Erzieher/innen obliegt dabei die anspruchsvolle Aufgabe, immer wieder abwechslungsreiche Lebenssituationen zu schaffen, in denen die Kinder sich selbst entfalten können.

Der Alltag im Kindergarten wird teiloffen gestaltet, damit die Kinder verschiedene Spielbereiche im Haus für ihr Lernen nutzen können.

Das Lernen erfolgt beim Situationsansatz anhand von Schlüsselsituationen:

„Beginnt der Frühling, das Gras wächst und die Bäume werden plötzlich grün, bietet sich ein Projekt über das Erwachen der Natur an. So werden beispielweise Pflanzen selbst gezüchtet oder aber in ihrer Entwicklung beobachtet, um die Veränderung festzustellen.“

### Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen zählen grundlegende Fertigkeiten, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

## Personale Kompetenzen

- Selbstwertgefühl

Jedes Kind wird individuell mit seinen eigenen Eigenschaften und Fähigkeiten angenommen. Durch einen respektvollen und freundlichen Umgang von uns Erziehern und der anderen Kinder, soll sich jedes Kind selbst wertvoll und in seinem ganzen Wesen geliebt fühlen:

- Das Kind annehmen, wie es ist (kein Schubladen-Denken)
- Dem Kind vertrauen und zuhören
- Akzeptanz des Kindes mit all seinen Stärken und Schwächen
- Sich Zeit nehmen für das Kind

- Selbstkonzept

Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst in verschiedenen Bereichen des Lebens. Die Leistungsfähigkeit bezieht sich auf unterschiedliche Lernbereiche, auf die Fähigkeit mit anderen Personen zurechtzukommen, welche Gefühle man in bestimmten Situationen erlebt, wie fit man ist und wie man aussieht:

- Das Kind soll lernen „Nein“ zu sagen
- Ermutigung und Motivation in den verschiedenen Bereichen
- Sich selbst etwas zuzutrauen
- Stärkung des Selbstbewusstseins...

## Motivationale Kompetenzen

- Autonomieerleben

Wir stehen den Kindern einen altersgemäßen Entscheidungsfreiraum zu. Sie sollen selbstbestimmt Handeln und daraus lernen:

- Kinderkonferenz
- Freie Spielauswahl
- Bastelarbeiten frei wählen...

- Kompetenzerleben

Jedes Kind besitzt einen gesunden Ehrgeiz und sucht ständig nach neuen Herausforderungen. Wir wollen sie in dem Gefühl „Ich kann was“ unterstützen und positiv verstärken:

- Das Kind mit seinen Fähigkeiten in den Vordergrund stellen
- Erfolgserlebnisse schaffen und hervorheben
- Vorschulangebote....

- Selbstwirksamkeit

Ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es ist der Überzeugung, Aufgaben und Herausforderungen aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können. Dies erfordert von uns als Erzieher ein konsequentes und gleichbehandelndes Verhalten:

- Erzieher ist einschätzbar und gibt Sicherheit
- Einhaltung von Regeln
- Umgang mit Konsequenzen...

## Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung

Die Kinder sollen lernen, alle Sinne zu benutzen und daraus grundlegende Erkennens-, Gedächtnis, und Denkprozesse erleben:

- Durchführung verschiedener Experimente
  - Sinneserfahrungen
  - Fantasiereisen...
- Denkfähigkeit

Wir versuchen die Denkaufgaben, die wir den Kindern stellen, dem Entwicklungsstand jedes Kindes anzupassen. Wir unterstützen die Kinder bei der Begriffsbildung, indem konkrete Ereignisse, im Rahmen von Experimenten oder in Diskussionen präsentiert und geklärt werden:

- Wenn – dann Fragen
  - Bildkarten legen
  - Logische Folgerungen aufzeigen und vermitteln
- Gedächtnis

Wir schaffen Anregungen, um die Wiedererkennungsfähigkeit und das Ortsgedächtnis der Kinder zu schulen:

- Memory
  - Lieder singen
  - Geschichten erzählen
  - Aufräumen (wo befindet sich was) ...
- Problemlösefähigkeit

Die Kinder lernen, Probleme unterschiedlicher Art zu analysieren und Lösungswege zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir die Probleme nicht abnehmen, sondern sie motivieren selbst nach Lösungen zu suchen:

- Gesprächskreise...
- Fantasie und Kreativität

Kreativität zeigt sich durch Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Wir stellen den Kindern ausreichend, abwechslungsreiches Material zur Verfügung um ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen:

- Verschiedenste Spielbereiche und Spiel Materialien
- Rollenspiele
- Bastelarbeiten...

## Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperlichen Wohlbefinden

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen (Toiletengang, Hände waschen, Nase putzen,). Wir informieren die Kinder über den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel und über eine gesunde ausgewogene Ernährung:

- Projekte zur Ernährung (gesunde Lok)
- Was fühlt sich für meinen Körper gut an (Körperwahrnehmung)...

- Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Die Kinder erhalten ausreichend Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik im Kindergartenalltag zu schulen:

- Bewegung fördern (täglich Garten, oder Spielplatzbesuch.)
- Gezielte Bewegungsförderung (Turnstunde)
- Gezielte Angebote zur Feinmotorik (Fadenspiele, schneiden)

- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Die Kinder sollen lernen, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder entspannen zu können:

- Bilderbuch
- Fantasiereisen
- Massage mit Igelbällen....

## Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

### Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Die Kinder erhalten bei uns die Gelegenheit, Beziehungen mit Sympathie und gegenseitigem Respekt aufzubauen, diese zu halten und zu pflegen:

- Hilfe bei Kontaktaufnahme unter den Kindern
- Begrüßung
- Geborgenheit erleben

- Empathie und Perspektivenübernahme

Die Kinder lernen sich in andere Personen hineinzusetzen, ihre Gefühle, Motive und Handlungen zu verstehen:

- Rollenspiele
- Streitigkeiten klären
- Geschichten hören und nacherzählen

- Kommunikationsfähigkeit

Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, die richtigen Begriffe, sowie eine angemessene Gestik und Mimik und Tonlage zu verwenden. Gegenseitiges ausreden lassen und zuhören, gehören genauso dazu, wie bei Unklarheiten nachzufragen:

- Gesprächsregeln einführen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Nonverbale Ausdrucksformen...

- Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement

Zusammenarbeit und Teamfähigkeit ist ein zentraler Punkt in unserer Einrichtung. Nicht nur unter den Kindern, sondern auch unter den Erwachsenen. Dass hierbei zwischenmenschliche Konflikte auftreten ist nur zu verständlich. Die Kinder lernen Konflikte zu lösen, Kritik auszuhalten, und Kompromisse zu schließen:

- Mitspracherecht bei der Gestaltung der Spielecken
- Essensplanung
- Vorbereitung von Festen
- Gesprächskreise...

## Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Werthaltung

Wir leben den Kindern christliche Werte und Werte anderer Religionen, sowie andere verfassungskonforme Werte vor und setzen uns mit ihnen darüber auseinander. Wir vermitteln Regeln und Normen:

- Vorbildfunktion
- Kulturen kennenlernen
- Gemeinsame Regeln aufstellen...

- Moralische Urteilsbildung

Die Kinder lernen in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften, ethische Streifragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen.

- Themenbezogene Geschichten vorlesen
- Situativer Ansatz
- Rollenspiele...
- Unvoreingenommenheit

Für unsere Kinder soll es eine Selbstverständlichkeit sein, gemeinsam mit Kindern aus anderen Kulturkreisen unsere Einrichtung zu besuchen. Andere Werte, Sitten und Einstellungen kennen zu lernen und zu akzeptieren:

- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals und der Eltern
- Personen der Öffentlichkeit einzuladen
- Feste gestalten mit anderen Sitten und Bräuchen...

- Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Jedes Kind ist ein Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden. Die Kinder lernen bei uns, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

- Solidarität

Zusammenhalt und sich füreinander einzusetzen ist ein wichtiger Punkt in unserer Einrichtung. Wir und andere Erwachsene sollten Verständnis haben, wenn Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche uns gegenüber zum Ausdruck bringen:

- Projekte bezüglich der Interessen der Kinder
- Zuhören....

## Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln und anderen Menschen gegenüber

Die Kinder sollen lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Sie sollen sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einsetzen:

- Integration
- Konsequenzen für das eigene Handeln annehmen
- Spielsituationen (Rollenspiele, Helferspiele) ...

- Verantwortung für Umwelt und Natur

Die Kinder sollen eine Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln. Sie sollen lernen, ihr eigenes Verhalten in Bezug auf Umweltschutz zu überprüfen und wie sie zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen dazu beitragen können:

- Mülltrennung
- Aktion mit den Eltern (Müllsammlung)
- Projekte zum Schutz verschiedenster Lebewesen...

## Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Unsere Einrichtung steht in der Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Die Kinder sollen Entscheidungsfindungen und Konfliktlösungen auf demokratischem Weg lernen:

- Kinderkonferenzen
- Gesprächsregeln einhalten (Stuhlkreis)
- Demokratische Abstimmungen ...

- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

Teilhabe an Demokratie bedeutet, dass die Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und diese nach außen zu vertreten, dass andere Meinungen akzeptiert und Kompromisse ausgehandelt werden können:

- Eigene Entscheidungen durchführen
- Streitgespräche
- Brotzeit...

## Lernmethodische Kompetenzen

- Grundlagen schaffen für Wissenserwerb, z.B. wo bekomme ich mein Wissen her?
- Eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren
- Lernmethoden aneignen und einsetzen: z.B. durch Wiederholen Zusammenhänge für Kinder sichtbar machen
- Erkennen, dass jeder auf das eigene Lernen, die Lernschritte und das Lerntempo durch eigenes Handeln Einfluss nehmen kann.

## Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Erscheinungsformen von Resilienz:

- Positive Entwicklung trotz andauernd hohem Risikostatus (z.B. Armut, eigene chronische Erkrankung oder Behinderung)
- Positive bzw. schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen (z.B. Tod eines Elternteils, sexueller Missbrauch,)

Resiliente Kinder, die sich trotz riskanter Lebensumstände zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln, zeichnen sich insbesondere durch folgende personale Ressourcen aus:

- Hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
- Sicheres Bindungsverhalten
- Positives Denken, optimistische Lebenseinstellung...

In unserer Einrichtung sollen sich die Kinder zu resilienten Persönlichkeiten entwickeln:

- Positive Rollenmodelle
- Positive Lernerfahrung in unserer Einrichtung
- Offenes, wertschätzendes Klima sowie demokratischer Umgangs- und Erziehungsstil
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten...



## Pädagogische Ziele

- Die Kinder sollen erleben, dass sie einmalig und wichtig sind. Durch Erfahrungen in der Gruppe stärken sich die Kinder in ihrem gegenseitigen Verständnis und in ihrer Selbstwahrnehmung. Dies hilft ihnen dabei, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, es ermöglicht ihnen Individualität, es lernt die eigenen Interessen zu vertreten und die Teilhabe an Entscheidungen (Partizipation).
  
- Die Kinder übernehmen im Kindergarten kleine Aufgaben in der Gemeinschaft. Damit lernen sie, in vielen kleinen Handlungen Verantwortung für sich selbst und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen. Das sind die ersten Schritte zu Selbständigkeit.
  - Bewältigung von alltäglichen Anforderungen (z.B. Anziehen, Abspülen, Toilettengang.
  - Verantwortlicher Umgang mit Spielmaterial
  - Lernstrategien entwickeln...
  
- Das Spiel ist das wichtigste Element im Leben eines Kindes. Im Spiel lernt das Kind, neben intellektuellen und praktischen Fähigkeiten auch wesentliche soziale Kompetenzen im Umgang mit seinen Mitmenschen, z.B.:
  - Rücksichtnahme
  - Konfliktfähigkeit
  - Offenheit
  - Hilfsbereitschaft
  - Kontaktfähigkeit
  - Kompromissbereitschaft....
  
- Die Kinder sollen aktiv an Entscheidungsprozessen teilnehmen und eingebunden werden. So lernen sie, dass sie ein wichtiger Teil eines großen Ganzen sind und ihre Meinung zählt:
  - Morgenkreis zur Tagesablaufgestaltung
  - Kinderkonferenzen
  - Kinderumfragen
  - Geburtstag (Welches Essen?...)
  - Auswahl an Projektthemen
  
- Freude an Bewegung und Aktivität steigert die Lebensqualität. Es unterstützt das Lernen und die Freude und wird wie folgt gefördert:

### Bewegungsfreundlich gestaltete Umgebung

- Sportangebote
- Regelmäßiges Spiel im Garten
- Spaziergänge

- Wir unterstützen die Kinder in ihren Interessen und fördern die Freude am Lernen und Entdecken. Sie sollen Fit für die Schule, bzw. das Leben werden:
  - Sprachfähigkeit entwickeln
  - Umgang mit Zahlen und Mengen
  - Physikalische Gesetzmäßigkeiten erkennen
  - Konzentrationsfähigkeiten
  - Umsetzen von Arbeitsaufträgen
  - Projektarbeit als Möglichkeit der ganzheitlichen Förderung
  
- Die Kindergartenzeit bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Die Kinder sollen in Eigeninitiative ihre Phantasie und Kreativität entwickeln. Sie verfolgen Ideen und finden eigenen Wege und Lösungen:
  - Freude am schöpferischen Gestalten
  - Unterschiedliche Spielbereiche und Materialien
  - Spielerischer Umgang mit Musikinstrumenten
  - Ausdrucksfähigkeit durch Rollenspiele

## Arbeitsweise und Methodik

### Freispiel

Einen sehr großen Teil des Tagesablaufs in unserer Einrichtung nimmt die Freispielzeit ein. Jedes Kind kann nach eigenen Ideen und Bedürfnissen seinen Kindergartenalltag mitgestalten. Die Kinder haben während dieser Zeit die Möglichkeit sich ihre Spielpartner und Spielorte selbständig zu wählen. Sie entscheiden mit welchen Spielen oder Materialien sie sich beschäftigen und wie lange sie ihr Spiel fortführen wollen. Auch die persönlichen Bedürfnisse wie Hunger und Durst können in dieser Zeit, bei einer sog. gleitenden Brotzeit gestillt werden.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass die Kinder spielerisch lernen und auf Entdeckungsreise gehen wollen. Durch verschiedene Bereiche und Materialien ermöglichen wir ihnen das Erforschen der Umgebung. Da wären z.B. der Gruppenraum mit Bauecke, Lese-/Kuschelecke und der Spielbereich außerhalb des Gruppenraumes, welcher nach den Ideen und Forderungen der Kinder gestaltet wird (z.B. Kaufladen, Legoecke,..) Außerdem können die verschiedensten Räume im Obergeschoss um Freispiel genutzt werden. So ist es möglich, das freie Spiel auf die gesamte Einrichtung auszuweiten.

Während des Freispiels ist von den Kindern eine sehr große Entscheidungskompetenz gefragt, die sie im Laufe ihrer Kindergartenzeit immer besser erlernen. Dieses Spiel wird so zu einem Übungsfeld für soziale, fein-/grob-motorische und kognitive Fähigkeiten. Die Freispielzeit ist aber auch an Regeln gebunden, die den Kindern das soziale Miteinander erleichtern sollen. Trotz aller Mittentscheidungsrechte ist klar, dass wir als Team die Aufsichtspflicht, die Fürsorgepflicht und auch einen Bildungsauftrag haben.

Der Kindergartenalltag gestaltet sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise und abwechselnd:

- In der Großgruppe

Um den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln und um ihnen das Gefühl zu geben, Teil des Ganzen zu sein. Wichtig ist hierbei die Lernerfahrung des Zuhörens und die Akzeptanz von anderen Meinungen.

- In der Kleingruppe

Um intensive Förderung in allen Bereichen zu gewähren und jedem Kind in seinen individuellen Fähigkeiten gerecht zu werden

- Einzel

Um den Entwicklungsstand eines Kindes festzustellen, es intensiv zu fördern und eine Vertrauensbasis aufzubauen.

- Projektgruppen

Um den Kindern Einblicke in verschiedene Bereiche zu ermöglichen (Musik, Kunst...) und über längere Zeit gemeinsam an einem Thema zu arbeiten.

- Vorschulgruppe

Um mit den Kindern durch Gespräche über die Schule, Schulspiele und Besuche der Grundschule den Übergang zu erleichtern. Durch eine altersentsprechende Förderung, evtl. bestehende Defizite auszugleichen und sie stark und selbstbewusst für die Anforderung der Schule zu machen.

## **Das Haus/die Gruppe**

Unser Haus bietet einer Kindergartengruppe mit einer Anzahl von 25 Kindern Platz. Die Altersstruktur ist in der Regel von 3 – 6 Jahren, wobei in Ausnahmefällen auch Kinder im Alter ab 2,5 Jahren einen Betreuungsplatz bei uns finden können.

Jedes Kind bekommt einen personalisierten Garderobenplatz und ein Eigentumsfach, für die Dauer der Kindergartenzeit.

Vorteile dieses eingruppigen Kindergartens/Hauses liegen sicher darin, für die Eltern und Kinder eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle sicher und geborgen fühlen können. Dies zeigt sich in der Auslegung und Einrichtung der Räumlichkeiten, die Kinder können sich im ganzen Haus verteilen und dabei gut orientieren und zurechtfinden. Zu den Eltern kann ein gutes/ familiäres Verhältnis aufgebaut werden. „Wenn sich die Eltern angenommen und wohl fühlen, überträgt sich dies auf die Kinder!“

## Tagesablauf

### 7.00 – 8.15 Uhr Bringzeit

Jedes Kind wird persönlich begrüßt. In dieser Zeit ist genügend Raum für einen persönlichen Austausch mit den Kindern und den Eltern. Dadurch wird das Ankommen in der Gruppe erleichtert.

### 8.15 – 12.30 Uhr Kernzeit

Wir beginnen diese Zeit mit einem immer gleichbleibenden Ritual dem Morgenkreis. Wir zählen durch, besprechen ob Kinder fehlen, klären den Wochentag, das Datum und das Wetter. In dieser Zeit bietet sich auch die Möglichkeit Erlebtes zu erzählen und den Tag zu planen. Darüber hinaus werden wir gemeinsam singen, spielen oder einer Geschichte lauschen.

Dieses Gemeinschaftserlebnis fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe und unterstützt das Erlernen von Gesprächsregeln und wichtigen sozialen Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Toleranz und Geduld.

Täglich finden in der Kernzeit gezielte Angebote oder Projekte statt, welche die Kinder in den verschiedensten Lernbereichen fördern (Turnen, kreative oder musische Angebote, situationsbedingte Themen werden erarbeitet, ...). Auch die Vorschulförderung (Würzburger, Zahlenland, allgemeine Vorschule) und der Vorkurs für nicht deutschsprachige Kinder in der entsprechenden Altersgruppe findet in dieser Zeit ihren Platz. Durch diese Arbeit in einer Kleingruppe, kann auf das einzelne Kind besser eingegangen werden, eventuell bestehende Defizite können leichter erkannt und ausgeglichen werden.

Während der Kernzeit ist genügend Platz für das Freispiel, in dem sich die Kinder selbständig beschäftigen. Sie entscheiden sich für einen oder mehrere Spielpartner, wählen den Spielort und bestimmen die Dauer ihres Spieles. So knüpfen sie Kontakte innerhalb der Gruppe und erlernen nebenbei ein gesundes Sozialverhalten (anderen zu hören, versuchen Konflikte selbständig zu lösen, andere Meinungen zu akzeptieren...)

Verspürt ein Kind Hunger oder Durst, so kann es jederzeit am Vormittag frühstücken (gleitende Brotzeit) und sein Spiel für diese Zeit unterbrechen.

Während des Vormittags ist das Spielen im Garten/in der Natur ein wichtiger Bestandteil der Kindergartenarbeit. Bewegung an der frischen Luft macht Spaß und kann aufgestaute Energie in sinnvolle Bahnen lenken.

### 12.15 – 12.30 Uhr Abholzeit

Kinder, die nicht am Mittagessen in der Einrichtung teilnehmen, können in dieser Zeit abgeholt werden.

### 12.30 – 13.15 Uhr gemeinsames Mittagessen

Hierbei lernen die Kinder in einer kleinen Runde eine kindgerechte Tischkultur kennen. Es besteht die Möglichkeit ein warmes Mittagessen (Lieferung durch einen Cateringservice) zu sich zu nehmen, oder sie können ihre eigene Brotzeit von zu Hause mitbringen. Nach einer kurzen Ruhepause beginnt die Freispielzeit am Nachmittag

### 13.15 – 16.00 Uhr Freispielzeit/Abholzeit

Wir verbringen die Zeit mit den Kindern entweder im Haus mit verschiedenen Spielen, Projekten oder wenn es das Wetter zulässt, in der Natur. Wir gehen in unseren „Garten“ (Außenfläche im Graugarten) und verbringen dort mit Spielen, oder kümmern uns um unseren Naschgarten.

Ab 13.15 Uhr können die Kinder je nach ihrer gebuchten Betreuungszeit jederzeit abgeholt werden.

## **Pädagogische Angebote**

Es handelt sich hierbei um täglich stattfindende Aktivitäten, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können, oder es sind pädagogische Angebote für eine bestimmte Zielgruppe (z.B. Vorschule) als fester Betätigungspunkt.

So findet einmal in der Woche eine angeleitete Bewegungsstunde statt, es gibt gemäß dem Situationsansatz wechselnde Projekte (von den Kindern bestimmt). Außerdem werden Bilderbücher gelesen, es wird musiziert, experimentiert und die Kreativität und Fantasie der Kinder gefördert.

Jedes Kind darf seinen eigenen Geburtstag im Kindergarten feiern. Alle Kinder beteiligen sich an den Vorbereitungen und freuen sich mit dem Geburtstagskind auf den besonderen Tag.

## Eingewöhnung und die ersten Tage

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für viele Familien ein neuer Lebensabschnitt, der nicht nur mit Freude, sondern auch immer mit Ängsten und Hoffnungen verbunden ist. Wir möchten die Eltern und ihre Kinder auf diesem Weg begleiten und eine tragfähige Beziehung erarbeiten, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist.

Die Eingewöhnung in den Kindergarten fängt nicht mit dem ersten Tag an, sondern beginnt viel früher. Es beginnt mit dem Aufnahmegespräch, in dem wir die Eltern über die Eingewöhnung informieren. Um die Trennungssängste der Eltern zu mildern, bietet unsere Einrichtung vorab, einen Infoelternabend über das Thema „Eingewöhnung und Vorstellung der pädagogischen Arbeit“ an. So haben die Eltern die Möglichkeit, andere Eltern und das Team kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen.

Damit ein Kind dem ersten Kindergartentag positiv gegenübersteht ist es wichtig, dass die Eltern eine positive Grundeinstellung dem Kindergarten gegenüber haben. Hier einige Tipps:

- Freuen sie mit Ihrem Kind auf die erste Post vom Kindergarten
- Spazieren sie mit dem angehenden Kindergartenkind immer mal wieder am Kindergarten vorbei und werfen einen kurzen Blick durchs Fenster
- Um die Trennung zu den Eltern zu erleichtern, ist es förderlich die Kinder im Vorfeld schon mal ein paar Stunden bei einer Freundin oder bei Oma und Opa spielen zu lassen. Wichtig hierbei ist die verlässliche Abholung des Kindes.
- Bereiten sie sich gemeinsam mit ihrem Kind auf den ersten Tag im Kindergarten vor. Kaufen sie gemeinsam mit dem Kind eine Kindergartentasche, Hausschuhe, Turnschuhe....

In den ersten ein bis zwei Tagen besteht die Möglichkeit, dass ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind 1-2 Stunden im Kindergarten verbringt. Hierbei verhält sich der Elternteil passiv – Elternteil als sichere Basis. Wir als Team nehmen vorerst die Rolle des Beobachters ein. Das Kind hat jederzeit die Möglichkeit am Tagesgeschehen teilzunehmen und sich dafür von seiner Bezugsperson zu entfernen.

Ab dem dritten Tag kommt ein Elternteil mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum. Die Eltern verbleiben in einem Nebenraum, damit sie schnellstmöglich erreichbar sind. Wir trösten das Kind, falls dies notwendig ist, und unterstützen es dabei, den Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und im Gruppenalltag anzukommen. Die „Großen“ unterstützen die neuen Kinder aktiv in der Eingewöhnung und werden mit einbezogen. Die „Großen“ übernehmen Patenschaften für die neuen Kinder. Sie zeigen ihnen den Kindergarten, die Toilette, spielen oder machen gemeinsam Brotzeit. Das Kind erlebt so selbst und am Modell anderer Kinder, dass es sich mit seinen Bedürfnissen jederzeit an eine Erzieherin wenden kann und diese als verlässliche Vertrauensperson annehmen kann. Durch den immer gleichbleibenden Ablauf eines Kindergartentages entwickelt das Kind ein Gespür für den Tagesablauf und gewinnt so an Sicherheit.

Wichtig ist, dass sich das Kind darauf verlassen kann, zuverlässig abgeholt zu werden.

Die erste Woche sollte das Kind 1 – 3 Stunden in der Einrichtung verweilen.

Individuell besprechen wir mit den Eltern wie die nächsten Wochen gestaltet werden sollen, bis das Kind bis zur gebuchten Betreuungszeit in der Einrichtung bleiben kann.

## Integration und Inklusion

Jedes einzelne Kind wird in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten unabhängig von Alter, Geschlecht, ihrer Kultur und Religion, wichtig und ernst genommen. Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes wird respektiert. Wir achten stets darauf, alle mit einzubeziehen und es allen ermöglichen teilzuhaben. Dies betrifft Feste, Feiern, Ausflüge, uvm....

Ziel ist es, den Kindern im Rahmen der inklusiven Erziehung zu vermitteln, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren und einen rücksichts- und respektvollen Umgang untereinander zu erlernen.

Wir als Team verstehen und hier als Wegbereiter – Wegbegleiter in unserer Einrichtung und unterstützen die Kinder zum einen mit unserem Vorbildverhalten und zum anderen mit gezielten Angeboten, die abgestimmt sind auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder.

Die Aufnahme von Integrativ-Kindern, bzw. Kindern mit besonderem Förderbedarf (mit Behinderung oder von Behinderung bedroht) ist bei uns einerseits aus Sicht der gegebenen Räumlichkeiten bzw. Bauweise des Hauses (nicht barrierefrei) und andererseits aus den Personalstunden nicht gegeben.

## Partizipation

In unserem Kindergarten werden die Kinder aktiv in Entscheidungen miteinbezogen. Die Kinder erhalten in Bereichen, wie z.B.

- Essen im Kindergarten
- Spielzeiten und Wünsche hinsichtlich spezieller Spiele
- Veränderung im Bereich der Raumgestaltung (Einrichtung spezieller Spielecken)

ein Mitbestimmungsrecht. Des Weiteren finden regelmäßigen Kinderkonferenzen zu bestimmten Themen/Projekten statt.

Die Partizipationsmöglichkeiten haben für die Kinder viele Vorteile:

- Die Kinder lernen ihre Meinung zu äußern
- Sie erkennen, dass jedes Kind eine eigene Meinung hat und auch andere Meinungen ihre Berechtigung haben
- Ihre Kommunikationsfähigkeit wird geschult
- Sie lernen mit Konflikten umzugehen
- Die Kinder erkennen den Unterschied zwischen einem bloßen Wunsch sowie der Möglichkeit, dies in der Praxis umzusetzen
- Einhaltung von Regeln/Grenzen

Wir als Team können uns durch diese Form der Partizipation im Alltag aktiv mit den Bedürfnissen der Kinder im Kindergarten auseinandersetzen. So wird es leichter, das Leben auf Dauer besser aufeinander abzustimmen. Wir haben trotz aller Mitentscheidungsrechte die Aufsichtspflicht und die Fürsorgepflicht für jedes Kind.



## Zusammenarbeit mit den Eltern

Da gegenseitiges Vertrauen ein Grundbaustein für die erfolgreiche Bildung, Betreuung und Erziehung eines Kindes ist, wird Transparenz bei uns großgeschrieben. Gemeinsam wollen wir nur das Beste für das Kind. Aus diesem Grund ist gegenseitiger Respekt, ständiger Austausch und Verständnis nötig. Um die Grundlage für ein Vertrauensverhältnis zu schaffen, bieten wir Elterngespräche, Elternabende, Ausflüge, gemeinsame Feste und Aktionen an.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt, der die Aufgabe hat, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Träger zu fördern und das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

Damit so wenige Konflikte wie möglich entstehen, ist es ein großes Anliegen, offen miteinander umzugehen. Konstruktive Kommunikation und gegenseitiges Interesse sind hierbei wichtige Voraussetzungen.

### Gespräche:

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Abschlussgespräch
- Gespräche mit Fachdiensten (Frühförderstelle, Logopäden, Schule...)

### Elternveranstaltungen:

- Informationsabend für neue Eltern
- Elternabende zu ausgewählten Themen
- Elternbeiratswahl
- Elternbeiratssitzungen
- Jährliche Elternumfrage

### Feste, Aktionen, Ausflüge:

- St. Martinsfest
- Sommerfest
- Abschlussfest
- Muttertagsfeier
- Vatertagsfeier
- Oma/Opa Nachmittage
- Familienausflug
- Tag der offenen Tür

### Von Eltern für Kinder:

- Bastelaktionen
- Gesundes Frühstück
- Aktionen für den Kindergarten (Gartengestaltung, ...)

### Hospitationen:

Neben regelmäßigen Aktionen und Festen der Eltern, besteht in unserer Einrichtung die Möglichkeit, in der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres, einen Vormittag den Alltag des eigenen Kindes mitzuerleben.

## Qualitätssicherung

Um in unserem Kindergarten eine hohe Qualität zu gewährleisten, ist es uns sehr wichtig, dass das Personal gut ausgebildet und geschult, sowie die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen gegeben ist. Um die pädagogische Arbeit zu reflektieren, sind regelmäßige Teamsitzungen unabdingbar.

Des Weiteren helfen uns Fragebögen für Eltern/Kind dabei, die Qualität unserer Einrichtung stetig zu sichern und zu verbessern.

Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und steht allen Eltern auf der Homepage zur Verfügung.

### Beobachtungen und Dokumentationen

Beobachtung und die Dokumentation der frühkindlichen Interaktions- und Bildungsprozesse, ist eine Grundlage professionellen erzieherischen Handelns. Aus den Beobachtungsergebnissen werden Handlungsempfehlungen für die pädagogische Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Eltern abgeleitet.

Die Beobachtungsbögen

- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Einrichtung)
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy für Kinder die deutschsprachig aufwachsen)
- PERIK (Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung)

unterstützen uns dabei, den Verlauf der kindlichen Entwicklung festzuhalten.

### Beschwerdemanagement

Da es uns ein Anliegen ist, offen und fair miteinander umzugehen, nehmen wir Anregungen oder Beschwerden gerne entgegen. Beschwerden können persönlich, telefonisch oder in schriftlicher Form an uns herangetragen werden. Wir als Team nehmen die konstruktive Kritik auf, bearbeiten und reflektieren diese und versuchen in einem gemeinsamen Gespräch einen Lösungsweg zu finden. In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden Probleme und Verbesserungsvorschläge der Kinder aufgegriffen und ernst genommen. Jede Kritik wird von uns als Team in erster Linie als Entwicklungschance verstanden.

## Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit, ist die Öffentlichkeitsarbeit, denn durch sie wird die eigene Arbeit für Außenstehende transparent. Sie dient in erster Linie der Selbstdarstellung unseres Kindergartens.

### Interne Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration von Familien in der Gemeinde. Für neu zu gezogenen Familien ist es leichter im Kindergarten erste Kontakte zu knüpfen und so aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen. Ein verlässlicher Informationsfluss sichert Transparenz und Vertrauen. Denn nur gut involvierte und informierte Eltern schätzen die Arbeit im Kindergarten und lassen sich dadurch auch stärker mit einbinden und tragen so dazu bei ein positives Bild nach außen zu verbreiten.

Möglichkeiten der internen Öffentlichkeitsarbeit:

- Info Brett im Eingangsbereich (Fotos der Mitarbeiter, Tätigkeitsbereich der Mitarbeiter, Veranstaltungskalender, Informationen über die Einrichtung, ...)
- Pinnwand im Eingangsbereich (Aushänge von Eltern oder externe Veranstalter)
- Elternabende, Elternfortbildungen
- E-Mail, Homepage,
- Veranstaltungen: Ausflüge, Teilnahme an und Mitgestaltung von Festen

### Externe Öffentlichkeitsarbeit

Der Sinn der externen Öffentlichkeitsarbeit besteht darin, die Beziehungen zu weiteren Institutionen, Organisationen und der allgemeinen Öffentlichkeit zu pflegen.

Möglichkeiten der externen Öffentlichkeitsarbeit:

- Regelmäßige Presseberichte und Beiträge im Pöttmeser Marktboten
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen (Polizei, Feuerwehr, Pfarrern, Zahnarzt, BRK, Bäcker, Metzger...)
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Öffentliche thematische Elternabende
- Tag der offenen Tür

### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung kooperiert mit den verschiedensten Kindergärten und Kinderhäusern der Marktgemeinde und arbeitet mit den verschiedensten Fachdienststellen zusammen:

- Logopäden/Ergotherapeuten
- Erziehungsberatungsstellen
- Träger
- Frühförderung
- Fachberatung

## Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Kooperation von Bildungseinrichtungen ist landesgesetzlich verankert und für Kindergarten und Grundschule im Detail geregelt. Idealerweise gestaltet sich der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bzw. Förderschule durch die optimale Abstimmung zwischen Erzieher/innen der Einrichtung, den Lehrkräften der Grund-/Förderschule sowie den Eltern zusammen mit den Kindern. Die Grund-/Förderschule sollte gerade in der Anfangsphase bzw. zu Beginn der Schulzeit viele Elemente des Kindergartens mit aufgreifen. Dies gelingt meist sehr gut, da der Kindergarten bereits im Vorfeld vielfältig auf die Schule vorbereitet:

- Zusammenkunft in der Grundschule: Leitungen aller Kindertageseinrichtungen (einschließlich Hort), um das kommende Betreuungsjahr zu planen
- Im Herbst folgt ein gemeinsamer Elternabend in der Grundschule für alle Eltern, deren Kinder im folgenden Jahr in die Schule kommen
- Der „Vorkurs Deutsch“ wird in Zusammenarbeit mit der Schule durchgeführt
- Im Frühjahr besucht die Schule - eine Lehrerin mit Schülern - den Kindergarten
- Die Vorschulkinder besuchen die Schule
- Es gibt eine Rücksprache mit der Schule zu den einzelnen Kindern, vorausgesetzt die Eltern haben dem schriftlich zugestimmt

Das heißt konkret:

- Erarbeitung eines gemeinsamen Kooperationsplanes mit allen Kindergärten der Gemeinde und der Grundschule
- Austausch zwischen Lehrkräften und Erzieher/innen
- Vorkurs im Kindergarten
- Besuch der Vorschulkinder in der Schule
- Enger Kontakt zu den Förderschulen, soweit dies erforderlich
- Unterstützung der Eltern bei der Schulwahl
- Unterstützung der Eltern bei Gesprächen in der Schule

## Vorkurs „Deutsch“

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung.

Der Vorkurs „Deutsch“ wurde in Bayern im Schuljahr 2001/02 erstmals eingeführt in Form einer freiwilligen 40-stündigen Deutschförderung, die in den Grundschulen zwischen Mai und Juli vor der Einschulung stattfand. Durch Beschluss des Ministerrats wurde der Vorkurs „Deutsch“ ab dem Schuljahr 2005/06 auf 160 Stunden festgelegt (MR-Beschluss v. 12. Juli 2005). Mit dieser Ausweitung einher ging die Entscheidung, dass die Vorkurse zu gleichen Anteilen (je 120 Stunden) von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt werden. Ab dem Schuljahr 2008/09 wurde der Vorkurs „Deutsch“ auf 240 Stunden ausgeweitet (MR-Beschluss v. 14. Januar 2008) und mit der am 16. Dezember 2005 in Kraft getretenen Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) verbindlich eingeführt.

(Quelle: Bayerisches Staatsministerium)

### Praktische Umsetzung des Vorkurses „Deutsch“

Für die Eltern der Kinder, die nach der Auswertung von SELDAK und SISMIK den Vorkurs „Deutsch“ empfohlen bekommen haben, findet zunächst ein Elterngespräch statt. Hier wird den Eltern das Kurskonzept vorgestellt und sie werden über die zeitliche Planung informiert. Der Vorkurs beginnt im Kindergarten ab Februar im vorletzten Kindergartenjahr. Eine pädagogische Fachkraft übernimmt die Entwicklung der Inhalte, da diese auf die Gruppe individuelle angepasst werden müssen.

Je nach Sprachstand finden Einzel- oder Kleingruppenförderungen statt. Alltägliche Lieder, Reime, Fingerspiele und Sprachverständigungsübungen, Begriffsbestimmungen und spielerisches Erkunden der deutschen Sprache runden den Kindergartenanteil des Vorkurses ab. Separat in ruhiger Umgebung erhalten die Kinder Förderung zur sprachlichen Bildung. Im November und kurz vor der Schuleinschreibung findet ein Austausch über die jeweiligen Inhalte und den Sprachstand der Kinder mit der Schule statt.